

sittlichen Wert akzeptiert wird und außerdem ganz wesentlich gesellschaftsrenewernd wirkt. Wenn rheinische führende Tageszeitungen ganze Spalten ihrer Wochenendausgaben der Mundartdichtung öffnen, ist dies ein unmißverständlicher Beweis für die Wirkungskraft der Mundart in dieser Zeit.

2. Auch innerhalb der Literaturwissenschaft dringt die Mundartdichtung als eigene Kategorie und als Studien- und Forschungsfach immer weiter vor. Es häufen sich Doktor- und Habilitationsarbeiten.

3. Das „Collegium Nürnberger Mundartdichter“ legte sodann durch seine Sprecher einen umfassenden Tätigkeitsbericht über seine Leistungen im letzten Halbjahr vor. In zahlreichen Lesungen in Altenheimen und bei Heimatvereinen zwang die Mundartdichtung auch müde, kranke und alte Menschen in ihren Bann. Beim Altstadtfest wurden die Beiträge der Mundartdichter besonders spontan aufgenommen. Mitglieder des Collegiums wirkten mit in München bei der Jubiläumsfeier des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, bei Feiern in Städten usw. Zwischen dem Collegium und der Klaus-Grothe-Gesellschaft in Niedersachsen wurde Zusammenarbeit vereinbart. Die zweijährig im CVJM-Heim mit größtem Erfolg der Öffentlichkeit vorgestellten Programme werden künftig auch in den städtischen Außenbezirken und Vororten gezeigt so u. a. in Schwaig und Stein.

4. Nach Jahren der Vorbereitung steht die Sammlung von Wörtern, Redewendungen und Redensarten in der Nürnberger Mundart der Gegenwart unmittelbar vor ihrem Abschluß.

5. Zur I. Jahrestagung 1973 (April) wurde mit dem Bayerischen Fernsehen Verbindung aufgenommen.

6. Als Nachfolger für den verstorbenen Friedrich Nill wurde Georg Drechsler (Boxdorf) in das Collegium aufgenommen.

7. Im zweiten Teil der Tagung wurden die jüngsten Mundartdichtungen der zehn

versammelten Autoren gelesen und besprochen. Zeitkritik und Satire nahmen einen beachtlichen Rang ein.

Wilhelm Malter

Nürnberg: Ausstellung des Museums der Stadt Regensburg im Ausstellungsanbau des Dürer-Hauses. 19. 1. - 17. 2. 1974
Hinterglasmalerei aus Winklern - Risse und Bilder.

Forchheim: Ein geübter Holzschnitzer ist Bfr. Martin Rössler, der am 31. Dezember seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Seine letzte Ausstellung war im Herbst 1971 im Vorraum der Stadtparkasse und wurde von der Forchheimer Volkshochschule arrangiert. Bfr. Studiendirektor Max Schleifer würdigte 1965 im Maiheft von „Frankenland“ seine Arbeiten und



Eine fast unbekannte Ecke mit Blick aufs Rathaus in Forchheim: Holzstraße

seine Person. Da heißt es unter anderem: „Es ist ein Erlebnis eigener Art, wenn Martin Rössler seine Mappen auf den Tisch legt und seine Arbeiten zeigt. In Forchheim kennt freilich jeder die wichtigsten seiner Schnitte. Und alle, die den Namen Rössler auf den Bildern le-

sen, tippen darauf, er müsse doch ein alteingesessener Forchheimer sein, denn wer könnte sonst soviel Liebe für diesen Ort mitbringen? Wer den Holzschneider und Zeichner nur wenige Minuten spricht, weiß, daß er aus Wildenstein bei Eger stammt, also erst nach dem Krieg, 1946 aus der russischen Gefangenschaft, nach Kirchheurnbach und dann nach Forchheim gekommen ist. Seine erste Arbeit war der Holzschnitt „Pfalz“. Seit dem Neuanfang haben sich schon viele Mappen gefüllt“. Viele Orte der Fränkischen Schweiz mit ihren trefendsten Motiven sind zu finden, aber auch die Städte Bamberg, Erlangen, Nürnberg und Herzogenaurach sind festgehalten. „Seine ersten Werke begann der ehemalige Kreisinspektor mit etwa 35 Jahren als Steckenpferd, nur so nebenbei. Von geradezu unschätzbarem Wert sind die großflächigen Blätter, von Orten seiner Heimat, von Bauernhöfen und Fachwerk, die seine Gemahlin durch günstige Umstände mitbringen konnte, freilich ohne die Druckstöcke. Man bewundert einmal die Exaktheit der Darstellung, die Plastizität, die in den Raum schauen läßt, nicht aufs flache Papier u. die Feinheit der Details. Man möchte beinahe nicht glauben, daß Rössler eigentlich keinen Lehrmeister hatte. Seine ersten Arbeiten überhaupt waren Schnitzereien. Dann erst kam er zum Holzschnitt. Es ist kein Wunder, wenn der Künstler selbst in seinen Werken den Wandel der Darstellung bemerkt. Es ist auch kein Wunder, wenn die Volkshochschule sein gesamtes Werk der Öffentlichkeit zugänglich machte“. Schleifer nennt Martin Rösslers Kunst einen neuen Beitrag zu den vielfältigen, alten Beziehungen zwischen Eger und Franken. „Wir Forchheimer sind glücklich, daß es Forchheim war, das ihm zur neuen Heimstätte geworden ist“.

Nordbayer. Nachrichten 31. 12. 73

Bayreuth: Auf einer Stockholmer Auktion ersteigerte die bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten u.

Seen für rund 55.000 Mark eine Spindler-Kommode. Die Rarität gilt, so Landeskonservator Prof. Dr. E. Bachmann, als ein „Hauptwerk der deutschen Möbelkunst des 18. Jahrhunderts“. Als endgültiger Standort nach der Restaurierung ist Bayreuth vorgesehen. Das kostbare Stück wird hier entweder im Neuen Schloß oder in der Eremitage aufgestellt. Vermutlich kehrt die Kommode damit wieder an ihren Ursprungsort zurück. Sie stammt nämlich entweder aus der Berliner oder der Bayreuther Werkstatt der Brüder Johann Friedrich und Heinrich Spindler, die zu den bedeutendsten Kunstschreibern im Deutschland des 18. Jahrhunderts zählten. Typisch für ihren Stil sind die Einlegearbeiten aus gefärbtem Ahorn, Rosen- und Königsholz, die den besonderen Rang des für Bayreuth bestimmten Furniermöbels ausmachen. Jahrelang schon waren die Münchner Experten auf der „Jagd“ nach einem solchen Stück. fr 159

Nürnberg: Die Internationale Fachausstellung für die Knopfindustrie (IKNOFA) wird in Nürnberg stattfinden. Die IKNOFA, zu der vom 3. bis 6. Mai 1974 Interessenten aus mehr als 30 Ländern erwartet werden, ist neben der Internat. Spielwarenmesse und der DIDAKTA die dritte internationale Messe in Nürnberg. Wie die AFAG-Ausstellungsleitung mitteilt, sind die Verhandlungen, die im Einvernehmen mit dem Nürnberger Wirtschaftsreferat geführt wurden, abgeschlossen. Der Verband der Deutschen Knopfindustrie hat seinen Sitz nach Nürnberg verlegt. Er wird während der Messe einen internationalen Kongreß veranstalten. Die IKNOFA fand bisher in bescheidenem Rahmen in Bärnau statt, dem Zentrum der oberpfälzischen Knopfindustrie und dem Sitz der Knopffachschule. Die Verlegung nach Nürnberg verhindert, daß Aussteller zur Messe nach Piacenza in Italien abwandern. tn 134

Rothenburg o. d. T.: Mit einer ganzen Kette festlicher Veranstaltungen will Ro-

thenburg in diesem Jahr vom 15. Mai bis 15. September sein 700jähriges Reichsstadt-Jubiläum feiern. Die erste Ausgabe des Festkalenders erschien bereits am 15. Oktober 1973. Auf der Stelle des heutigen Burggartens befand sich bereits im frühesten Mittelalter eine Festungsanlage. 1142 ließ König Konrad III. dort eine Reichsburg erbauen. Der im Schutze dieser Burg entstandenen Siedlung verlieh Kaiser Friedrich Barbarossa 1172 Stadtrecht, Kaiser Rudolf I. schließlich erhob Rothenburg am 15. Mai 1274 zur Freien Reichsstadt, die als Handelszentrum bald eine führende Stellung innerhalb der süddeutschen Städtebünde einnahm. fr 159

Forchheim: Der Landschaftszersiedlung hat Otto Ammon, Landrat des Kreises Forchheim, den Kampf angesagt. Um den § 141 der Bayerischen Verfassung – freier Zugang zu allen Naturschönheiten – zu erfüllen und um die Erholungslandschaft der Fränkischen Schweiz jedermann überall offenzuhalten, werden jetzt ungenehmigt errichtete Wochenendhäuser und Grundstückseinzäunungen beseitigt. Das Landratsamt hat rund 50 „schwarze“ Wochenendhäuser ermittelt. Vor allem in den Gemeinden Neunkirchen am Brand und Igensdorf, wo sich Erlanger, Nürnberger und Fürther Bürger Zweitwohnsitze eingerichtet haben, ohne sich ums bauamtliche Genehmigungsverfahren zu kümmern. In zwölf Fällen sind bereits Abbruchverfügungen an die Besitzer ergangen. Alle Betroffenen haben zwar beim Verwaltungsgericht Bayreuth Klage gegen diese Bescheide eingelegt, doch Landschaftsschützer Ammon ist sicher, daß die Richter die Entscheidungen seiner Behörde nicht aufheben werden. 1974 sollen die ersten „Knusperhäuschen“ der Spitzhacke zum Opfer fallen und die „wilden“ Zäune niedergelegt werden. fr 164

Königshofen/Gr.: Als neuntes Heilbad Nordbayerns hat das unterfränkische Königshofen im Grabfeld seine staatliche

Anerkennung erhalten. Damit würdigte der Bayerische Fachausschuß für Kurorte, Erholungsorte und Heilbrunnen eine jahrelange Auf- und Ausbauarbeit von Stadt und Kurverwaltung. Die heilkräftige Königshofener Natrium-Chlorid-Sulfatquelle eignet sich für Bad- und Trinkkuren bei Magen-, Darm-, Leber-, Gallen- und anderen Stoffwechselkrankheiten. Kurbegleitende Einrichtungen wie Sonnen-, Luft-, Frei- und Hallenbäder oder Sportplätze stehen ausreichend zur Verfügung. fr 165

Alexandersbad: Der zwischen Wunsiedel und Marktredwitz gelegene Luftkurort Alexandersbad strebt die staatliche Anerkennung als Heilbad an. Angesichts der modernen Entwicklung dürfte dieses Ziel bald erreicht sein, zumal sich die seit 250 Jahren sprudelnde „Luisenquelle“ als besonders kreislaufwirksam erwiesen hat. Deshalb will man sich weitgehend auf die Behandlung von Herzkranken, insbesondere auf die Nachbehandlung von Infarkt-Patienten spezialisieren. Dem kommt die Tatsache entgegen, daß der Kurort ein extrem staubfreies Mittelgebirgsklima in 600 m Höhe hat. fr 165

Würzburg: Die Europastadt Würzburg wird vom 13. - 30. September 1974 als erste süddeutsche Stadt Partner der ARD-Fernschlotterie „Ein Platz an der Sonne“ sein. Würzburgs Oberbürgermeister Dr. Zeitler hat bei der vorjährigen Ausspielung in Bremen am zweiten Adventssonntag bereits das symbolische Sparschwein übernommen. Erste Konturen des Würzburger Mammut-Programms zeichnen sich bereits ab. Den Auftakt soll ein „Fränkischer Abend“ unter Mitwirkung von Folklore-Gruppen aus Wolfsburg, Lübeck und Bremen bilden. Dann geht es weiter mit Sport, Musik und Show bis zum Finale auf dem Main, zu dem neben dem Musikkorps der Bundesmarine auch eine Gruppe Küstenwachboote nach Würzburg kommen soll. Man wird sogar eine Regatta veneziani-

scher Galeonen erleben, wobei fränkisches Brauchtum mit Fischerstechen, Trachtenzug und Winzerfest den bodenständigen Rahmen abgibt. Natürlich ist Würzburg auch das Ziel der Sternfahrt von rund 250 Sonni-Käfern. fr 165

Rothenburg o. d. T.: Rund 70 Einzelveranstaltungen verzeichnet das jetzt erschienene Vorausprogramm für das Rothenburger Reichsstadt-Jubiläum (1274 - 1974). Verbunden damit sind zwei weitere runde Geburtstage: 600 Jahre Schützen-Gilde und 250 Jahre Brauhaus Rothenburg. Der offizielle Festakt findet am Samstag, 18. Mai 1974 statt. Auf Sonntag, den 26. Mai, wurde der Jubiläums-Schützenzug mit Großem Zapfenstreich terminiert und am 15./16. Juni will man in der Stadt der Meistertrinker die 250jährige Brautradition hochleben lassen. Weitere Schwerpunkt-Ereignisse: Internationales Deutschland-Treffen der Automobil-Veteranen (29./30. Juni), Sportwoche (ab 20. Juli), Musik-Festival (3. - 11. August), Wirtschaftsausstellung mit Fachschau für Fremdenverkehr (7. - 15. September) und Reichsstadt-Festtage (12. - 15. September). Anlaß für diese lange Kette von Festivitäten ist die Erhebung Rothenburgs zur Freien Reichsstadt durch Kaiser Rudolf I. Anno 1274. fr 164

Bayreuth: Erste Programm-Einzelheiten gab der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V. für seinen vom 4. - 8. Juli in Bayreuth stattfindenden „Deutschen Wandertag“ bekannt. Schwerpunkte sind u. a. mit anschließendem Heimatabend in der Bayreuther Stadthalle eine öffentliche Feier mit Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel am 7. Juli und die Schlußkundgebung am 8. Juli auf dem Ochsenkopf. / Bayreuths Luitpoldplatz wird in diesem Jahr, am 4. September 1974, die Kulisse für das TV-

Spectaculum „Spiel ohne Grenzen“ bilden. Neben den Akteuren wird ein Stab von etwa 60 Fernsehleuten erwartet. Bereits am 12. Mai findet ebenfalls in Bayreuth eine Vorentscheidung zwischen dem heimischen Team und dem Angebot aus Kempten statt. fr 164, 165

Nürnberg: Wie gemeldet wollen zehn Städte (Nürnberg, Regensburg, Passau, Wels, Graz, Zagreb, Plitvice, Zadar, Sibenik und Split) versuchen, den Urlaubern, die aus Skandinavien, Norddeutschland oder den Beneluxländern kommen, neben den bisher benutzten u. in den Sommermonaten regelmäßig überlasteten Strecken, eine neue Reiseroute anbieten. Dieser Weg führt schnell und doch bequem zum Urlaubsziel an die jugoslawische Adria, vorbei an reizvollen Landschaften und sehenswerten Städten. Die Fremdenverkehrsdirektoren der genannten Städte trafen sich Ende November auf Einladung des Verkehrsverein Nürnberg in der fränkischen Metropole zu einer Tagung, bei der sie ihren Gemeinschaftsprospekt der mit einer Auflage von 300.000 Stück gedruckt wurde, erstmals der Öffentlichkeit vorstellten. Die Werbeschrift soll anschließend in Deutschland, Nordeuropa, aber auch an der Adria-Küste nach einem eigenen Streuplan zur Verteilung kommen. Wer je eine Übernachtung in jedem der drei Länder nachweisen kann, nimmt an einer Verlosung teil, bei der es mehrere einwöchige Urlaubsaufenthalte in interessanten Städten und zahlreiche typische Warenpreise, wie Nürnberger Lebkuchen, jugoslawischen Slivovitz, österreichischen Wein usw. zu gewinnen gibt. Als flankierende Maßnahmen zum Prospektversand sind in enger Zusammenarbeit Einladungen von Journalisten und Reisebürofachleuten, Pressekonferenzen und Ausstellungen geplant. tn 140

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Die Zoolithenhöhle bei Burggailenreuth/
Ofr. 200 Jahre wissenschaftliche Forschung 1771-1971. Herausgegeben von Florian Heller, Erlangen 1972. Verlag Universitätsbund Erlangen-Nürnberg e. V. DM 20.-.

Vor 200 Jahren wurde durch den Uttenreuther Pfarrer Johann Friedrich Esper die einst berühmteste Höhle Deutschlands, die Zoolithenhöhle im Wiesental bei Burggailenreuth entdeckt. Band 5 der Reihe „Erlanger Forschungen“ würdigt dieses Jubiläum durch einen eingehenden geschichtlichen Überblick über die Erforschung dieser Höhle von Esper bis zur Gegenwart. An Aktualität gewinnt das Buch durch den Bericht zweier junger Erlanger Höhlenforscher über ihr Vordringen in bisher unbekannte Höhlenräume mit reichem Tropfsteinschmuck und großen Mengen fossiler Knochenreste von Höhlenbären. Die durch langjährige Ausplünderungen kahl gewordene und etwas in Vergessenheit geratene Höhle ist damit wieder zu einem interessanten Objekt der Höhlenforscher geworden. Abhandlungen über die geologische Einordnung der Höhle in das fränkische Höhlen- und Kluftsystem u. über die paläontologischen Untersuchungen des seit 1971 aufgefundenen reichen Materials geben einen guten Einblick in die moderne Höhlenforschung. Die beigegebenen Pläne, die sorgfältig nach neuen Vermessungen erstellt wurden, zeigen Lage und Ausdehnung des Höhlensystems und sind wertvolle Hilfen bei der Lektüre des Buches. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis mit 410 Titeln umfaßt das gesamte Schrifttum über die Zoolithenhöhle seit ihrer Entdeckung.

Brehm

Nürnberg: Der Verkehrsverein Nürnberg bietet ein neues Kongreß-Handbuch an, in dem alles enthalten ist, was die Stadt attraktiv macht. Ausgehend von der Erkenntnis, daß es mit Veranstaltungsstätten allein im Kongreßgeschäft nicht ge-

tan ist, werden alle entscheidenden Faktoren wie Unterbringung, Verkehrslage, Serviceleistungen, Unterhaltungsangebot und die Möglichkeit zu einer großzügigen und originellen Gestaltung des Rahmenprogramms im Detail aufgeführt. Der Geschäftsführer des Nürnberger Verkehrsvereins, Klaus Schönemann, ist fest entschlossen, den Tourismus in Nürnberg mit offensiver Werbung weiter anzukurbeln. Das Kongreß-Handbuch ist ein weiterer Schritt auf diesem Wege. Es wurde vorerst in einer Auflage von 3000 Stück gedruckt und wird mit 10.000 Angebotsprospekten publik gemacht.

Christine Derleth: Das Fleischlich-Geistige. Meine Erinnerungen an Ludwig Derleth. Verlag Hinder & Deelmann, Bellnhausen über Gladenbach/Hessen 215 Seiten DM 18.-.

Dieses Buch ist die notwendige Ergänzung zum jetzt vorliegenden vollständigen Werk von Ludwig Derleth. Dem Titel verpflichtet, zeigt die Lebens- und Werkgefährtin den Menschen als Inkarnation des Geistes, der sich im Volumen der sechs Werkbände in seiner Realität wie Individualität zu erkennen gibt. Aber das Erinnerungsbuch des getreuesten Jüngers, des Partners jener Einheit, die androgyn von der Wurzel her bestimmt ist, dieses Buch ist nicht nur eine Monographie, es ist auch Autobiographie und zugleich Ariadnefaden durch die Lebensläufe von Anna Derleth, des Dichters Schwester, und Wilhelm Ulrich, dem Bruder der Autorin, in deren Verflechtung in Leben und Werk Ludwig Derleths. Frau Derleth beweist eben mit ihrem Buch, daß im Umfassenden dieser Aussage für vier Menschen, die in einer Art geistigem Organismus auf dessen Kopf hin ausgerichtet sind, der tiefste Sinn ihrer Arbeit liegt. Jede der drei Persönlichkeiten um Ludwig Derleth ist bei gradueller Differenz nach Art und Umfang, wesentlich für das was er war und gab. Die Schrift ist darüber-